

GESCHICHTE
DES
DEUTSCHEN KIRCHENLIEDES.



6615

V 165
32

GESCHICHTE

DES

DEUTSCHEN KIRCHENLIEDES

BIS AUF LUTHERS ZEIT.

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

ZWEITE AUSGABE.

HANNOVER.

CARL RÜMPLER.

1854.



993-4129

1871

GESCHICHTE DES DEUTSCHEN KIRCHENLIEDES
BIS AUF LUTHER'S ZEIT.

§. 1.

Einleitung.

Durch die Einführung des Christenthums in Deutschland wurde die lateinische Sprache zur Kirchensprache — ein Ereigniss, das auf das geistige Leben der Deutschen und die Entwicklung ihrer Sprache und Literatur den nachtheiligsten Einfluss ausübte, der nie ganz verwunden ward. Der ganze Gottesdienst war durch die römische Liturgie, den *ordo Romanus* ¹⁾ geregelt und dieser überall im Abendlande eingeführt. ²⁾

Seit sich der römische Bischof zum Statthalter Christi auf Erden gemacht hatte, war die römische oder lateinische Sprache im ganzen Abendlande der alleinige Ausdruck des christlichen Glaubens ³⁾, die heilige Sprache, die einzig würdige, worin der Mensch sich dem Höchsten nahen sollte.

§. 1. 1) Über die abendländischen Liturgien vgl. Augusti, *Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie* 4, 256—307. Gieseler, *Kirchengesch.* 4. Aufl. II, 1, 152 ff.

2) *Walafridus Strabus* († 849) *de rebus ecclesiasticis* cap. 25 (apud *Hitorp* p. 413. a.) sagt schon: *Omittam igitur, quae infinita sunt, hoc tantum affirmans, quod plenarius officiorum ordo, qui nunc per Romanum orbem servatur, post antiquitatem multis temporibus evolutam, institutus et ad omnem eminentiam sanctae religionis est dilatatus.*

3) Jede vernünftige Stimme im Schoße der Kirche selbst wurde entweder überhört oder für ketzerisch verdammt. Das Widersinnige in dem Gebrauche einer fremden Sprache, was später aus Gewohnheit niemand mehr fühlte, wurde früh genug schon erkannt und getadelt. *Hilarius Romanus Diaconus* (ums J. 370) sagt in seinen *Comment. in Pauli epistolas*: *Manifestum est ignorare animum nostrum, si lingua loquatur quam nescit, sicut assolent, non autem in ecclesia, latini homines graece cantare, oblectati sono verborum, nescientes tamen quid dicant. At quem potest habere fructum qui ignorat quod loquatur?*